

Protokoll zur Videokonferenz am 07.06.2021

Projekt "Nahwärmekonzept Erdbach"

Teilnehmer:

1. Herr Euring (Fa. Enerpipe)
2. Herr Winkler (Fa. Enerpipe)
3. Herr Bepperling (Stadtwerke Herborn)
4. Herr Dorsten (LDK)
5. Herr Kureck
6. Frau Maiwald
7. Herr Mankel
8. Herr Müller
9. Herr Thielmann
10. Herr Winkel

1. Sachstand

In Erdbach gibt es 205 mögliche Abnehmer, von denen wir von 127 Rückmeldungen haben. Davon 75 positive Rückmeldungen. Der so ermittelte Energiebedarf von Erdbach liegt bei 1,8 Mio kW/h.

2. Fa. Enerpipe

Die Fa. Enerpipe würde uns gerne weiter begleiten und kann uns die komplette Dienstleistung Planung des Netzes, mit eigenen Ingenieuren liefern. Außerdem will Fa. Enerpipe uns ihren ersten Netzplan zur Verfügung stellen, damit selbst über alternative Trassenplanungen, evtl. durch Privatgrundstücke nachdenken können.

Es soll dann eine Wirtschaftlichkeitsberechnung erfolgen. Dazu erstellt die Fa. Enerpipe uns ein Angebot.

3. Wärmepreis

Erneut kam die Frage nach dem Preis für die Endverbraucher auf. Leider kann dieser noch nicht genannt werden. Dafür gibt es Gründe.

Wir müssen uns an einem Punkt X entscheiden wie wir den Preis gestalten.

Man unterscheidet zwischen

- Investitionskosten - was kosten das Netz, das Kraftwerk und die Übergabetechnik in den Häusern
- Wärmeentstehungskosten - Preis für Brennstoffe, Wartung der Anlage

- Verbrauchskosten - Was zahlt der Endverbraucher, gesplittet in Grundpreis und Arbeitspreis

Zwischen diesen Preisen muss der Endpreis austariert werden. Zahlen die Endverbraucher hohe Einstiegspreise, kann man die Verbrauchskosten klein halten. Legt man die Investitionskosten aber auf die Verbrauchskosten um, hat man einen günstigeren Einstieg, dafür aber höhere Endkosten.

Das will gut überlegt und vor allem kommuniziert sein.

4. Was können wir denn nun Interessenten sagen?

Wichtig zu wissen ist, dass Öl immer teurer werden wird. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass der CO₂-Preis den Liter Öl in absehbarer Zeit um 25ct teurer werden lässt.

Zudem wird Öl als alleiniger Energieträger nicht mehr lange erlaubt sein. Erst recht dann nicht, wenn wir mit der Nahwärme eine Alternative liefern.

5. Was gibt es für uns weiter zu tun?

Nach Vorlage der aktuellen Daten benötigt die Fa. Enerpipe 20 weitere Interessenten, um eine aussagekräftige Planung zu liefern.

Die sollen nun nochmals im "Häuserkampf" eingeholt werden. Dabei geht es hauptsächlich um Erdbacher, die vielleicht noch den letzten Anschlag benötigen oder es bisher versäumt haben die Bögen auszufüllen.

Heiko Thielmann verteilt dazu die bisherigen Erfassungen an die Projektgruppe, so dass jeder in seiner Nachbarschaft bitte nochmal tätig werden kann.

6. Welche Energieträger?

Es wurde diverse Möglichkeiten der Energiegewinnung thematisiert.

Abwärme Fa. Hofmann

Topthema bleibt die Abwärme der Fa. Hofmann.

Es wurde problematisiert, dass dort mittlerweile ein modernerer Ofen betrieben wird, der nur zyklisch Wärme liefert uns so evtl. keine Dauerlösung darstellt.

Abwärme aus Fließgewässern

Weiter wurde die Abwärme aus den beiden Fließgewässern besprochen.

Allerdings könnte dabei der Kosten-Nutzen-Faktor dagegen sprechen.

Hackschnitzelofen

Dazu wurde von den Teilnehmern keine schlagkräftige Aussage getroffen. Es ist nach wie vor eine gängige Technik. Hier ist problematisch der Holzpreis und der Wartungsaufwand.

Strohpellets

Problem bei der Verbrennung von Stroh sind Salpeterausblühung. Es gibt noch keine Heizkessel die Stroh gut vertragen.

Wärme aus Klärschlamm

Da die Gemeinde Breitscheid die Anschaffung einer Klärschlammpresse erwägt, geriet die Alternative Klärschlamm in die Betrachtung. So attraktiv wie es sich anhört, dass wir mit unseren Kläranlagen unsere Wärme erzeugen könnten, so schwierig gestaltet sich das. Kurz gesagt, die Verbrennung von Klärschlamm setzt die Trocknung mit einer entsprechenden Anlage voraus. Außerdem sind strenge Vorgaben einzuhalten, da es sich tatsächlich um Abfall-/Sondermüllverbrennung handelt.

7. **Fazit:**

Wir sind auf einem guten Weg, müssen aber noch ein wenig Daten nachliefern.

Wärmepreise können wir erst im Projektverlauf nennen.

Auch benötigen wir weitere Infos und vermutlich Ingenieurwissen, um uns für einen Energieträger zu entscheiden. Dabei wird aber schon jetzt klar, dass es nicht viele verschiedenen Quellen geben wird, da dafür jeweils eigene Technik notwendig wäre, was die Investitionskosten schnell in die Unwirtschaftlichkeit treiben wird.

Wir müssen ein Geschäftsmodell auf die Beine zu stellen. Dabei sollten wir zunächst die Entscheidung der Gemeinde zur Bildung einer Genossenschaft für PV-Anlagen abwarten und evtl. auf diese aufbauen.

Breitscheid-Erdbach 08.06.2021

Sascha Mankel